

Systemische Ausnahmen? ArchitektInnen in verschiedenen kapitalistischen Ökonomien

Dr. Silke Ötsch

Laufzeit: 26.09.2011 – 26.9.2015

Kurzbeschreibung

Das Projekt zielt darauf ab, mehr Erkenntnisse über Wechselwirkungen von Finanz- und Wirtschaftssystemen und Realwirtschaft zu schaffen, und zwar über Fallstudien an der Berufsgruppe der ArchitektInnen. Es knüpft an Forschung im Bereich Finanzialisierung bzw. Finanzmarktkapitalismus an, die bisher von einer heterogenen Gruppe von ForscherInnen geleistet wurde, v.a. im Bereich der politischen und kulturellen Ökonomie, Volkswirtschaft und seit kurzem stärker in der Finanz- und Wirtschaftssoziologie. Bisher wurden die Wechselwirkungen von Finanzsystemen und Realwirtschaft v.a. an börsennotierten Unternehmen untersucht oder im volkswirtschaftlichen Gesamtsystem. Das Spezifische an diesem Projekt ist die Untersuchung und Weiterführung relevanter Fragestellungen im Hinblick auf Architektur, einer traditionell in der Realwirtschaft verorteten Branche, die langlebige Güter erzeugt.

Das beantragte Projekt baut auf einem laufenden FWF-Projekt zum Thema "ArchitektInnen als Intermediäre im Kontext von Finanzialisierung" auf. Es liegen bereits 35 bzw. zu Projektende ca. 50 qualitative Interviews mit ArchitektInnen aus vier verschiedenen Kontexten von Finanzialisierung vor (Linz, Manchester, Lille, Pittsburgh) - ein reichhaltiges Material, das in einem Folgeprojekt weiter aufgearbeitet werden soll. Aus dem laufenden Projekt ergeben sich zwei relevante Fragestellungen:

a) Systemische Ausnahmen bei Architekturwettbewerben: Architekturwettbewerbe sollten per se eine besonders faire Form des Wettbewerbs im wirtschaftlichen Sinne sein. In der Praxis berichteten ArchitektInnen jedoch häufig von Regelverstöße bei Wettbewerbsverfahren. Es wird vermutet, dass die Ausnahmen die Regel sind und hinter ihnen eine auf Finanzialisierung zurückzuführende Systematik vermutet wird. Eine Untersuchung der Fallbeispiele soll zeigen, ob hier verschiedene Arten des Wettbewerbs für verschiedene Arten von ArchitektInnen vorliegen und wie sich die Situation in den vier untersuchten kapitalistischen Systemen verhält.

Der zweite Schwerpunkt des beantragten Projekts liegt auf:

b) Gemeinsamkeiten der Situation und Handlungsspielräume von ArchitektInnen in verschiedenen Kontexten von Finanzialisierung. Vor der jüngsten Finanzkrise hat sich Forschung zu Finanzialisierung besonders auf die Herausarbeitung von Unterschieden zwischen kapitalistischen Systemen konzentriert. Da sich in der Finanzkrise jedoch gezeigt hat, dass verschiedene kapitalistische Ökonomien ähnlich betroffen sind, ist es nun interessant einen Systemvergleich mit Fokus auf Gemeinsamkeiten vorzunehmen. Es wird angenommen, dass Unterschiede zwischen verschiedenen Akteuren innerhalb eines Systems stärker wiegen als die zwischen den Staaten. Die Daten der Interviews mit ArchitektInnen sollen im Hinblick auf die finanzielle Situation, Gewinner- und Verliererproblematik, Prekarisierungstendenzen und anderen Kernthemen der Debatte über Finanzialisierung ausgewertet werden und durch weitere Daten zur Situation der ArchitektInnen ergänzt und verglichen werden. Damit kann eine bessere Einschätzung getroffen werden, ob im Fall der ArchitektInnen tatsächlich stärkere Differenzen zwischen ArchitektInnengruppen ausgemacht werden können als zwischen Standorten.